

■ Die jublierende Gemeinde

Musikalische Liturgie in St. Columban

Dieter Kaistra

„Kommt, lasst uns jubeln vor dem Herrn und zujauchzen dem Fels unseres Heils! Lasst uns mit Lob seinem Angesicht nahen, vor ihm jauchzen mit Liedern!“ (Psalm 95).

Was wäre eine Kirchengemeinde ohne einen Kirchenchor, ohne Kinderchor und Singkreis, was wäre eine Kirche ohne Orgel. In St. Columban waren die Kirchenmusik und die Menschen, aus deren Herzen sie entspringt, schon immer ein tragendes Element der Liturgie, ja der Gemeinde selbst. Die in den siebziger Jahren ausgebrachten Samen wuchsen zu Pflänzchen, nicht immer in einem Zug, manchmal verkümmerten sie auch wieder, keimten neu auf und wuchsen zu Pflanzen und sind heute ein blühender Garten mit musikalischen Blumen vielfältigster Art. Columban wäre ohne die Musik nicht denkbar. In der ersten Chronik von Siegfried Breyer ist der Bau unserer heutigen Orgel, gebaut vom Orgelbaumeister Winfried Albiez † (Lindau), ausgiebig gewürdigt.



Bild 269: Albiez-Orgel in St. Columban

Dieses göttliche Instrument, das 1977 eine elektrische Orgel, die engagierte Gemeindemitglieder gebaut hatten, ablöste, hat auch dafür gesorgt, dass wir immer wieder ausgezeichnete Kirchenmusiker und eine Vielzahl renommierter Künstler in unserem Gotteshaus begrüßen durften. Durch die finanzielle Unterstützung vieler

Menschen, auch derer, die vielleicht zuerst den Bau der Orgel in dieser Dimension für überzogen hielten, war die Orgel im Mai 1980 schon abbezahlt. 1990 bekam die Orgel nach einer Generalüberholung durch Orgelbaumeister J. Braun (Rosenfeld-Bickelsberg) eine „klangliche Schwester“ (französische Trompeten 8'). Zusätzlich wurde das Orgelgehäuse aus optischen und klanglichen Gründen mit Schleierbrettern und einer aus Massivholz gefertigten Rückwand versehen.

Es ist nahezu unmöglich, alle Menschen und Gruppen, die zum Lobe Gottes in St. Columban gespielt und gesungen haben, zu nennen. Die Chöre, von der Vorschola, über Singkreise, Jugendchor, Junger Chor, Schola, Kirchenchor, Chorprojekt; die Instrumentalkreise, Flötengruppen, das Bläserquartett Weißhaupt, das uns immer in der Christmette begleitet, die Eriskircher Blasmusik, schon seit langem fester Bestandteil des Gottesdienstes an Palmsonntag und an Christi Himmelfahrt, draußen am Don Bosco Haus, und natürlich die haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusiker und Kantoren.

Lieber Leser, tauchen Sie in den folgenden Abschnitten in ein Stück musikalische Liturgie St. Columbans ein.

Das Göttliche

Marita Hasenmüller

Stell Dir vor, es ist Weihnachten und es gibt keine Musik: Stille, Einzug des Zelebranten mit großer Ministrantenschar, große Prozession, die Orgel schweigt; kein Ton erklingt. Begrüßung, Schuldbekennnis, „Ehre sei Gott in der Höhe“: keiner singt. Wo bleibt der Jubel? Vakuum.

Lesung, Antwortgesang: der Psalm (einer von 150 Liedern) wird gesprochen, nüchtern fast militant klingt das. Dann das Halleluja; man kann es einfach nicht sprechen, es ist Musik aus sich heraus. Predigt, Fürbitten kein Problem, aber dann die Gabenbereitung, das Hochgebet und gesprochen, „Heilig, heilig, heilig...“ und „Lamm Gottes“. Die Kommunionausteilung vollzieht sich in Stille (das ist noch am ehesten als angenehm vorstellbar) aber auch dann spätestens fehlt „Oh du fröhliche“ zum Dank. Auszug in Stille, keiner hat gesungen, kein Orchester, keine Orgel gespielt. Worte-Aufstehen, Worte-Sitzen, Worte-Knien. Viel Stille, die nicht gefüllt ist, die erdrückt. Alles andere als lebendige Feier ...

Aber warum sich das alles vorstellen? Wir haben doch eine sangesfreudige Gemeinde, Organistin, Schola, sieben verschiedene Chöre, Band, Solisten, Orchester.

Vielleicht ist es gut, sich das wirklich einmal vorzustellen, um zu erspüren, welche wichtige Rolle Musik in unseren Gottesdiensten eigentlich spielt und wie selbstverständlich es doch für uns ist, dass es sie gibt.

Vielleicht um zu sehen, wie vieles in unseren Gottesdiensten und überhaupt im Gemeindeleben erst durch die Musik möglich wird. Welches Leben dadurch entsteht und wie wichtig es ist, gute Rahmenbedingungen dafür zu erhalten bzw. weiter zu schaffen.

Kirchenmusik ist eben nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern wesentlicher Bestandteil der Liturgie, der Verkündigung und des Gemeindelebens als solches.

Sie ist nicht reine Dekoration, Luxus wie etwa die Sahne auf dem Apfelkuchen, die man sich um der guten Figur willen sparen könnte. Nein, sie ist quasi der Apfel

im Apfelkuchen, der den Apfelkuchen zu diesem macht. Sie ist ein essentieller Bestandteil desselben.

Oder anders herum betrachtet: Was ist durch die Kirchenmusik möglich?

Kirchenmusik macht Atmosphäre

Ob ein Gottesdienst festlichen, meditativen, fröhlichen oder tröstenden Charakter hat, kommt durch entsprechend laute, feierliche, leise, sanfte oder frisch fröhliche Töne zum Ausdruck.

Kirchenmusik stiftet Gemeinschaft

Gemeinsames Singen verbindet. Nicht umsonst steht am Anfang fast jeder gottesdienstlichen Feier zu Recht ein gemeinsames Lied; es sammelt die Gemeinde.

Das Singen verbindet auch die Mitglieder der Chöre wesentlich: Über zweihundert Sänger und Sängerinnen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene treffen sich wöchentlich zum Singen und Musizieren in sieben verschiedenen Gruppen. Sie verbringen gemeinsame Probewochenenden und Freizeiten und leben so Glaubensgemeinschaft. Eine der größten Chorfamilien unserer Diözese befindet sich in St. Columban. Über Generationen hinweg werden Brücken geschlagen. Die Chorarbeit zieht bundesweite Kreise weit über die Gemeindegrenzen hinaus und wird so auch zum Aushängeschild für St. Columban.

Wer weiß, wie viele Herzen durch den Gesang der Chöre schon erreicht wurden?

Die Weitergabe des Glaubens

Was Kinder und Jugendliche in den Liedern und Singspielen von der Botschaft des Evangeliums mitnehmen, ist nicht messbar. Wie sehr sie persönlich daran reifen, wenn sie den Mut haben z.B. vor aller Welt solo zu singen und so Zeugnis abzulegen, ist nur zu erahnen.

Umgekehrt haben so manche Eltern durch den Chorgesang ihrer Kinder wieder einen neuen Zugang zum Glauben gefunden.

Eines gilt als erwiesen, dass über die Musik ganz andere, tiefere Schichten des Bewusstseins erreicht werden. Das heißt, die Botschaft wird über das Medium Musik ganzheitlicher erlebt, erfasst und intensiver wahrgenommen. Gottes Gegenwart ist nicht fassbar, aber durch die Musik können wir sie ahnen, kann etwas in uns zum Schwingen kommen, was uns seine Nähe spüren lässt.

Gefühle finden Ausdruck und Verstärkung in der Kirchenmusik

Menschliche Gefühle drängen nach außen. Sie sind, wenn sie mit anderen geteilt werden, doppelt so intensiv.

Stell Dir vor: den Freudentaumel der Massen in einem Fußballstadion beim Sieg; die Leute fangen an zu singen. Oder das nicht – enden – wollende „Benedetto“ auf dem Marienfeld beim Weltjugendtag.

Auch das Gefühl der Trauer wird durch Musik verstärkt. Wer will das? könnte man kontern. Erwiesen ist, wer intensiver trauert, kann besser loslassen und so aus dem Tal der Tränen seelisch gesund wieder auftauchen. Musik vermag darüber hinaus aber auch zu trösten, zu heilen, Erinnerung zu bewahren.

Kirchenmusik führt nicht nur zum Gebet, sie ist Gebet per se

Der Sänger wird zum Beter. Meditation wird (auch) durch Musik möglich; der Weg zur Mitte zu kommen, wird erleichtert.

Vor allem in Gesängen aus Taizé oder in gregorianischen Chöralen oder in dem Singen von Psalmen ist die beruhigende Kraft der Musik zu spüren.

Kirchenmusik ist Verkündigung

„Wer singt, betet doppelt“ (hl. Augustinus).

Je mehr ich verstehe von dem, was ich singe, desto intensiver wird mein Glaube. Je mehr ich dahinter stehe, hinter dem, was ich singe, desto glaubwürdiger bin ich.

Es geht bei der Kirchenmusik nicht in erster Linie um die perfekte Wiedergabe von Noten und Texten. Es geht um viel mehr: Es geht um das, was zwischen den Zeilen steht, um das Wesentliche, das Göttliche. Je mehr es uns gelingt, „göttlich“ zu musizieren, das „Göttliche“ zum Klingen zu bringen, desto stärker wird unser Zugang zum Glauben, desto intensiver unsere Glaubenserfahrung und die unserer Zuhörer.

Gutes Handwerkszeug und gute Rahmenbedingungen

Die Voraussetzungen sind in St. Columban nahezu ideal:

- die Möglichkeit mit einem kompetenten, den Wert der Musik hoch schätzenden Pfarrer, Pastoralteam und Kirchengemeinderat zusammenzuarbeiten
- die Möglichkeit als qualifizierte hauptberufliche Kirchenmusikerin vielfältige Angebote machen zu können und kontinuierlich arbeiten zu können
- mit der Albiez-Orgel ein solides Instrument zu Verfügung zu haben und doch auch nahe am Volk zu sein
- einen „Förderkreis Kinder- und Jugendchöre“ sowie einen „Freundeskreis Geistliche Musik“ zur Unterstützung zu haben
- viele begeisterungsfähige und begeisterte Gemeindemitglieder, Sänger und Sängerinnen um sich zu haben, die aufgeschlossen sind für die große Vielfalt der Kirchenmusik
- eine Kirche zu haben, die von ihrer Bauweise gemeinschaftsfördernd ist

mein großer Traum:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik, damit der Chor- und Gemeindegesang noch tragfähiger und raumfüllender sein kann.
- Ein Raum, der klingt wie beispielsweise eine gotische Kathedrale, beflügelt.
- Der Raumklang „transportiert“ quasi das „Göttliche“. Das zu verbessern sollte es uns wert sein. Es war den Columbanern immer schon viel wert: das Göttliche.

Die Kinder und die Jugend in unseren Chören – Salz der Erde

Dieter Kaistra

Schon in den siebziger Jahren gab es den ersten Schülersingkreis in unserer Gemeinde. Herr Demel war dessen Leiter. Später übernahm Studienrat Herbert Weiß, der auch ab 1979 Leiter des Kirchenchors war, die Leitung des Singkreises, der im

Sommer 1980 immerhin 46 Sänger und Sängerinnen hatte und im selben Jahr die Schwetzinger Kindermesse einübte. Er bekam auch die Aufgabe, einen Orffschen Spielkreis aufzubauen. Unter Herrn Weiß kam der Schülersingkreis immer wieder mit Messen, mehrstimmigen Gesängen und Spirituals zu Auftritten in unserer Kirche. 1982 wird im Kirchenanzeiger zu Ostern auch ein Jugendchor mit kleinem Jazzensemble erwähnt, der am Mittwoch vor Ostern eine Meditation zum Thema Passion begleitete. Im Oktober 1983 startet der damalige Kirchenmusiker Matthias Balzer den Versuch, eine Vorschola mit Kindern der Kindergärten und der 1. und 2. Grundschulklassen aufzubauen (siehe auch Matthias Balzer). Während der Amtszeit von Bernhard Zeh (1984-1986) war die musikalische Jugendarbeit leider nicht von all zu viel Erfolg gekrönt. Gerade der Schülersingkreis, mit 40 Kindern von Herrn Weiß an Bernhard Zeh übergeben, hatte an Zuspruch verloren. Auf der anderen Seite schienen die Bemühungen, die Jugendlichen mit altersgemäßer Musik binden zu können, erfolgreicher zu sein. Im Juli 1984 führte eine Gruppe junger Musiker und Sänger und Sängerinnen Lieder, die dem ursprünglichen Musical „Ein Mann von Assisi“ von Wolfgang Poeplau und Ludger Edelkötter entnommen und umgearbeitet wurden, auf.

Nachdem Bernhard Zeh sein Amt gekündigt hatte, musste der neue Kirchenmusiker Georg Hasenmüller nahezu bei Null beginnen. Mit großem Elan widmete er sich seinen neuen Aufgaben. Im Kirchenanzeiger zum 31. August 1986 macht er die Jugendlichen eindringlich auf sich aufmerksam. Vorschola, Singkreis und Jugendchor, später dann auch die Flötengruppe und der Orff-Spielkreis erleben neue Urstände. Am 5. Oktober 1986 sang der neue Schülersingkreis erstmalig im Familiengottesdienst. Die Kinder der Vorschola und des Orff-Spielkreises wirkten das erste Mal im Familiengottesdienst am 22. Februar 1987 mit. An Allerheiligen im selben Jahr führen die Kinder der Chöre von St. Columban und St. Nikolaus gemeinsam eine Kindermesse auf, deren Texte von Erich Legler stammen und von Matthias Balzer vertont wurden. Im Juni 1988 trat nun erstmalig auch ein Jugendchor in einem Gottesdienst in Erscheinung. Wenig später benannte sich der Jugendchor in Junger Chor St. Columban um (siehe Der Junge Chor St. Columban).

Am 30. Jahrestag unsere Gemeinde ließen 60 kleine Sänger von St. Columban und von Guter Hirte unter Leitung von Georg Hasenmüller mit dem Singspiel „Max und Moritz“ unsere ARCHE aus allen Nähten platzen. Der Südkurier schrieb: „In St. Columban ging die Post ab“.

In den folgenden Jahren schaffte es unser Kirchenmusiker Georg Hasenmüller immer wieder, die Kinder mit lebendigen Krippenspielen und Singspielen zu Höchstleistungen zu motivieren. 1997 führte der Schülersingkreis wieder mit dem Schülersingkreis vom Guten Hirten – übrigens von Marita Hasenmüller geleitet – das Singspiel „Der kleine Elefant“ auf. Im Jahr darauf sind es 57 Kinder, nun allein von St. Columban, die das Musical „Josef“ singen. Mit „Rucky Reiselustig“, einem Singspiel zum Thema „Kinderarbeit“, schloss Georg Hasenmüller seine musikalische Kinder- und Jugendarbeit in St. Columban ab.

Ab Januar 2000 übernahm offiziell seine Frau Marita seine Aufgaben in St. Columban. Sie konnte auf einem Stand von etwa 70 Kindern und Jugendlichen aufbauen. Mit dem Krippenspiel „Wir folgen einem Stern“, das sie selber zusammen mit dem Theologen Rainer Steib (Text) komponiert und geschrieben hat, übernahm sie ihre Aufgaben in St. Columban.



Bild 270: Aufführung von „Josef“ – 1998

Die Aufführung selbst fand schon am Heilig Abend 1999 statt. Im Januar 2000 entstand wieder ein Jugendchor. In Singspielen wie „Stauende Augen“, „Petrus“, „Komm wir finden einen Schatz“, „Der kleine Tag“, sowie besonderen Gottesdiensten wie „Spirit of God“, „Der verlorene Sohn“ und „David“ zeigten die diversen Kinder- und Jugendchöre ihre stetig wachsende Qualität. Beim Gemeindefest im November 2003 hatte erstmalig eine Band, bestehend aus Jugendlichen des Jugendchores, beim Kindermusical „Der kleine Tag“ einen größeren Auftritt. Ab da war die Band regelmäßig bei Singspielen und Gottesdiensten in der Gemeinde zu hören. Höhepunkte für den Jugendchor waren die Teilnahme am Ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003 und 2004 am Katholikentag in Ulm (beide Veranstaltungen zusammen mit dem Jungen Chor). Ebenfalls 2004 war der Jugendchor Teilnehmer beim 32. Internationalen Festival der PUERI CANTORES (Verband katholischer Kinder- und Jugendchöre) in Köln. Ein weiterer musikalischer Höhepunkt war das Weihnachtskonzert 2005 in der vollbesetzten St. Nikolauskirche, bei dem unsere Jugendlichen zusammen mit dem Jugendchor St. Nikolaus und St. Petrus Canisius ein grandioses Konzert gaben. Neben der musikalischen Qualität wuchs auch stetig die Zahl der Sänger und Sängerinnen. Im Jahr 2003 waren es bereits 105 Kinder und Jugendliche, im April 2006 insgesamt 132 Sänger und Sängerinnen. Die Jugend- und Kinderchöre entwickelten sich so zu einer der zentralen Einrichtungen in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Der Förderkreis der Kinder- und Jugendchöre St. Columban

Laura Polczer

Anfang 2000 wurde auf Anregung von Marita Hasenmüller ein Kreis zur Förderung der Kinder- und Jugendchöre in St. Columban gegründet. Nach Rücksprache mit dem Landratsamt Bodenseekreis und dem Amtsgericht Tettngang wurde der Förderkreis gemäß einer Satzung als nicht eingetragener Verein gegründet. Jedes Jahr im

Januar findet der Satzung folgend eine Vollversammlung statt, in der die Mitglieder den Vorstand wählen.

Die Aufgabe des Förderkreises ist es, die Kinder- und Jugendchöre der St. Columban Gemeinde in ihrer musikalischen, liturgischen, kulturellen und erzieherischen Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Der Förderkreis verfolgt seine Ziele ausschließlich auf gemeinnütziger Grundlage.

Die Arbeit des Förderkreises ist sehr vielfältig. Bei regelmäßigen Sitzungen und Besprechungen werden Ziele gesetzt, Wünsche besprochen und die dazu notwendigen organisatorischen Aufgaben aufgeteilt, die bei der Anzahl von inzwischen 126 Chorsängern immer umfangreicher werden.

So wurden in den vergangenen Jahren Chor-Sweatshirts und T-Shirts angeschafft, die vom Förderkreis auch verwaltet und gepflegt werden.

Es werden regelmäßig Chor-Feste und Chor-Reisen organisiert und die dazu notwendigen finanziellen Mittel durch Spenden, Sponsoren, Beihilfen und sonstigen Einnahmen gesichert.

Der Vorstand begleitet die Jugendchöre bei Reisen, er stellt die Mitgliederlisten zusammen und neben all den organisatorischen Dingen führen Vorstandsmitglieder bei Singspielen auch noch Regie. Damit sich die Kinder und Jugendlichen immer an ihre Auftritte erinnern können, werden diese mitgeschnitten und auf Tonträger gebrannt und den Mitwirkenden als kleines Dankeschön verteilt. Die Geschichte der Chöre wird in einer eigenen Chronik durch Texte und Fotos festgehalten. An Weihnachten und an den Geburtstagen erhalten die Chormitglieder kleine Geschenke als Anerkennung ihrer Arbeit.



Bild 271: Alle Chöre vor der ARCHE beim Chorfest am 26. Juni 2005

Im Jahr 2002 sind die Kinder- und Jugendchöre Pueri Cantores beigetreten. Pueri Cantores ist die internationale Vereinigung kirchlicher Kinder-, Jugend-, Mädchen- und Knabenchöre. Durch diese Mitgliedschaft ist der Besuch bei anderen Chören und die Teilnahme an regionalen und überregionalen Chortreffen möglich geworden.

Vielfältige Projekte lockern das Chorleben auf. Die Engelausstellung in unserer Kirche oder die Reise zum Ökumenischen Kirchentag in Berlin (2003) und zum Katholikentag in Ulm (2004) waren Meilensteine. Diese Einsätze sind mit sehr viel Engagement der Beteiligten verbunden. Die außergewöhnlichen Erlebnisse und die begeisterten Gesichter der Chorsänger lassen jedoch jede Mühe vergessen.

Der alle zwei Jahre wiederkehrende Festtag der Chöre ist fester Bestandteil des Chorlebens geworden. Bei diesem so genannten „Chorfest“, das immer an einem Sonntag im Frühsommer stattfindet, sind alle Chöre von St. Columban angesprochen. Es beginnt mit dem Gottesdienst, der von allen Chorsängern gemeinsam mitgestaltet wird. Nach dem Gottesdienst schließt sich ein großes Familienfest rund um die Kirche mit vielen Programmpunkten, wie z.B. einer Olympiade an. Im Rahmen eines Chorfestes wurde z.B. auch eine Chorflagge gestaltet. Ob der Weg nach Rottenburg zum Jugendchortreffen oder zum Kinderchortreffen in Weingarten führte, die Flagge fehlte seit dem Chorfest 2003 bei keiner Reise.



Bild 272: Jugendchöre von St. Columban und St. Petrus Canisius in Köln

Die 32. Internationale Begegnung katholischer Kinder- und Jugendchöre in Köln war ein ganz besonderes Erlebnis. 6.000 Chorsänger aus 23 Ländern bevölkerten 5 Tage lang Köln, vereinigten sich zum Chor und zogen singend in die leer geräumte Kathedrale. Dirigiert vom Domkantor fanden die 6.000 Sängerinnen und Sänger zum wohl größten Chor zusammen, der je in der Kathedrale gesungen hat: "Mache dich auf und werde Licht."

Die Chöre von St. Columban fuhrten zusammen mit dem Chor von St. Petrus Canisius nach Köln. Die Sänger konnten sich in den fünf Tagen auch persönlich näher

kommen. Dies kam auch einem gemeinsamen Probenwochenende zu gute, das im Herbst 2005 in Ochsenhausen durchgeführt wurde. Intensiv wurde für das gemeinsame Weihnachtskonzert am 26. Dezember in St. Nikolaus geübt.

Der Förderkreis versteht sich auch als Bindeglied zwischen den Chören mit ihrer Chorleitung und den Eltern, so dass die Chorleitung die musikalische und liturgische Arbeit zielgerecht leisten kann. Bei vielen Aktivitäten sind wir auf die Mithilfe von Eltern angewiesen, die immer ihren vollen Einsatz einbringen. Nicht zu vergessen sind die Sänger, die unermüdlich jede Probe sowie die Auftritte mit Freude mitmachen und damit die Gottesdienste bereichern. Es heißt nicht umsonst: "Kinder, die singen, sind Engel auf Erden."

Erinnerungen einer Chorsängerin vom Columban-Chor

Erika Pelzl

Pfarrer Erich Legler regte an, einen Chor zu gründen, da am Palmsonntag 1977 die Orgel in St. Columban eingeweiht werden sollte. Er machte in allen Gottesdiensten kräftig Werbung und hoffte, ca. 40 Sängerinnen und Sänger zu gewinnen.

Am 26. Januar 1977 war es dann so weit: Die erste Chorprobe fand im Georgssaal statt; Pfarrer Legler und Kantor Pirmin Ragg konnten 58 Frauen und Männer begrüßen! Die ersten Notenblätter wurden ausgeteilt und gleich wurde vierstimmig „Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ geprobt. Alle waren überrascht wie gut das schon geklungen hatte und Pfarrer Legler lud uns nach der Probe zu einem kleinen Umtrunk, dem „Einstand“ ein. Dafür sangen wir gerne im August 1978 zu seinem silbernen Priesterjubiläum die Missa F-Dur von Valentin Rathgeber mit Orchester und Solisten, unsere erste lateinische Messe.

Ab April 1979 leitete Herbert Weiß, ein erfahrener Chorleiter, der mit seiner Familie aus Rumänien zugezogen war, den Chor. Unter seiner Leitung wuchs der Chor zu seiner Bestform. Das Singen lateinischer Messen mit Orchesterbegleitung wie z.B. die Diabelli-Messe zu Weihnachten 1983 machten eine Probe am Sonntagnachmittag (unterbrochen mit Kaffee und Kuchen) notwendig, was dann zur lieben Gewohnheit wurde, einmal im Advent.

Dass nicht nur gesungen wurde, sondern auch das gesellige Leben nicht zu kurz kam, trug viel zur Gemeinschaft der noch jungen Columban-Gemeinde bei. So fanden natürlich Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung statt (insgesamt 22 Ausflüge) und in den Ferien radelte man gemeinsam und hielt fröhliche Einkehr. Unser langjähriger Präses, Pfarrer Erich Legler, schaute auch immer wieder mal bei den Probenabenden rein und steuerte seinen Teil zur Gemütlichkeit in Form von Trinkbarem und Witzigem bei.

Sogar der Rundfunk war bei uns in Columban: Im Juli 1983 wurde der Sonntagsgottesdienst vom Deutschlandfunk live „in alle Welt“ übertragen. Unvergessen bleibt auch unser Besuch bei der Kolumban-Gemeinde über dem See im schweizerischen Rorschach im Juli 1984. Mit dem Bau der ARCHE und dem Ausweichen in die Räumlichkeiten der evangelischen Bonhoeffer-Gemeinde bildeten sich neue Kontakte, und wir sangen dort „ökumenisch“ bei der Einweihung des renovierten Gemeindehauses. 1988 übernahm unser damaliger Kirchenmusiker Georg Hasenmüller die Leitung des Chors.



Bild 273: Kirchenchor nach seinem letzten Auftritt am 25. Dezember 1999 unter ihrem damaligen Chorleiter Georg Hasenmüller

Leider kam nach der Pensionierung von Pfarrer Legler im Juni 1996 und dem Wegbleiben der „Sänger von außerhalb“ trotz intensiver Werbung kein nennenswerter Neuzugang, vor allem an Männerstimmen zustande, so dass im Jahr 1999 beschlossen wurde, den Chor aufzulösen (knapp zwei Dutzend Frauen und Männer im Durchschnittsalter von 64 Jahren waren noch aktiv). Am 25. Dezember 1999 hatte der Kirchenchor beim Weihnachtsfestgottesdienst seinen letzten Auftritt. In den 23 Jahren wurden ca. 175 Chorsätze (darunter auch weltliche Lieder), 17 Messen (Deutsch und Latein) mit Orchester und Solisten und 3 Passionen für die Karfreitagsliturgie zu Gehör gebracht. Ab Januar 2000 machten viele im neu gegründeten offenen Chorprojekt bei Marita Hasenmüller weiter.

Die Chronologie:

Gründung: 26. Januar 1977 unter Pfarrer Erich Legler. 58 Frauen und 16 Männer treffen sich zur ersten Probe im Georgssaal.

Chorleiter:

Januar 1977 - März 1979:

April 1979 - Juni 1988:

August 1988 - Dezember 1999:

Pirmin Ragg

Herbert Weiß, Musiklehrer am Graf Zeppelin
Gymnasium

Georg Hasenmüller

Chorvorstände:

1978-1979: Ansgar Boese

1980-1984: Erika Moll

1985-1988: Hannelore Kempfer

1989-1990: Eugen Moll

1991-1999: Hans Ruppik

Das Columban Chorprojekt (2000-2006)

Dieter Kaistra

Ab Januar 2000 wurde ein Stück Tradition „Kirchenchor“ im offenen Chorprojekt, das unsere Kirchenmusikerin Marita Hasenmüller initiiert hatte, fortgeführt. Seit dieser Zeit studieren sangesbegeisterte Menschen aus unserer Gemeinde, aber auch vielfach darüber hinaus, katholische und nichtkatholische, junge und ältere jeweils für das Hochamt an Ostern und Weihnachten eine Messe oder geistliche Lieder ein, die dann zusammen mit dem Jungen Chor zu einem stattlichen Chor vereint, aufgeführt werden. Viele Sänger und Sängerinnen des 1999 aufgelösten Kirchenchors sind im Chorprojekt weiter dabei. Gerade die Offenheit, d.h. auch mal eine Saison fehlen zu können, kommt gut an. In der Zeit von 2000-2001, als unsere evangelische Schwestergemeinde ihr Gemeindehaus umbaute und bei uns zu Gast war, konnte durchaus von einem ökumenischen Chorprojekt gesprochen werden. Am 10. Dezember 2002 wurden 12 Teilnehmer für Ihr 25-jähriges Engagement im ehemaligen Kirchenchor und Chorprojekt von Pfarrer Heinz Rinderspacher mit der Überreichung der silbernen Ehrennadel geehrt.



Bild 274: Die Geehrten waren von rechts: Charlotte Seibert, Siegmund Spöcker, Edith Scherer, Gotthard Niederwieser, Irmgard Scheuffler, Gisela Ottmann, Hildegard Nahser, Martha Müller, Erika Pelzl, Christel Boese, Margarethe Abele und Maria Buck. Übereicht wurden die Ehrungen durch Pfarrer Heinz Rinderspacher (ganz links) und der Chorleiterin Marita Hasenmüller (2. von links).

Der Junge Chor St. Columban (1988-2006)

Gabriele Weiß

Klaus Peter Zindstein war schon viele Jahre in der Jugendarbeit in St. Columban tätig, als er 1988 mit dem Kantor Georg Hasenmüller ins Gespräch kam. Klaus ließ

sich zum Singen einladen und brachte noch andere junge Erwachsene mit. So konnte zusammen mit dem bestehenden kleinen Jugendchor als erstes Projekt noch im Winterhalbjahr 1988/89 das Singspiel „Elisabeth von Thüringen“ von Peter Janssens 4-stimmig in St. Columban aufgeführt werden. Einige Gründungsmitglieder wie Klaus Peter Zindstein, Marita Hasenmüller, Andreas Hauke, Sabine Hauke und Christina Kramer sind noch heute mit dabei.

Von da an sang der Chor regelmäßig in Gottesdiensten und begann neben neuem Geistlichen Liedgut auch klassisches Repertoire zu erarbeiten.

Erstmals außerhalb von Friedrichshafen gestaltete der Chor im Mai 1989 in Bopfingen-Flochberg eine „Geistliche Abendmusik“.

Am 25. November 1990 sang der Chor zum ersten Mal unter dem Namen „Junger Chor St. Columban“ in der Gemeinde „Zum Guten Hirten“ das Magnifikat von H. Schütz sowie Spirituals & Gospels.

Ab 1991 folgten regelmäßig Orchestermessen (von W. A. Mozart, J. Haydn, F. Schubert, A. Dvorak, u. v. a.) an den Hochfesten zusammen mit dem Kirchenchor St. Columban. Die Gestaltung von Gottesdiensten während des Kirchenjahres und musikalische Beiträge zur Fasnet und anderen Festen, Jubiläen und zahlreichen Hochzeiten standen ebenfalls auf dem Programm.



Bild 275: Junger Chor 1993

Das Musical „Oscar Romero – Eine moderne Passion“ wurde von Georg und Marita Hasenmüller für den Jungen Chor extra komponiert, der Text stammt von Rainer Steib. Seit der Uraufführung am 19. Juni 1992 beim Katholikentag in Karlsruhe wurde es insgesamt 14 Mal in verschiedenen Kirchen gespielt, zuletzt am 25. Todestag von Oscar Romero, am 24. März 2005 in St. Columban.

Das szenische Musical „Zwischen Himmel und Erde“ komponierte Marita Hasenmüller 1997. Die Texte – ein Versuch, biblische Szenen auf das Hier und Heute

zu übertragen – sind ebenfalls von Rainer Steib. Am 23. Februar 1997 wurde das Stück zum ersten Mal aufgeführt. Fünf weitere Aufführungen, zuletzt beim Bodenseekirchentag 2000, folgten.

Im Jahr 2000 wechselte Georg Hasenmüller nach St. Petrus Canisius. Marita Hasenmüller übernahm die 70%-Stelle in St. Columban. Georg Hasenmüller arbeitet seither, wie zuvor seine Frau, bei Proben oder Konzerten ehrenamtlich im Jungen Chor mit.

Das Repertoire des Chores hat sich im Laufe der Jahre stark ausgeweitet: Neue Geistliche Lieder, klassische Motetten, Spirituals & Gospels und weltliche Chorliteratur gehören dazu. Die lateinamerikanische Messe „Misa Criolla“ gehört zu den Hits des Chores. Sie wurde schon mehrfach in Friedrichshafen, Tettngang, Kluftern und Immenstaad zusammen mit Solist Ulrich Müller-Adam und einem Percussionensemble von Harald Fuchsloch (Musikschule Friedrichshafen) aufgeführt.

Die Männer des Chores bilden projektweise eine Chorschola, die Gottesdienste mit gregorianischem Gesang gestaltet; das Frauenensemble des Jungen Chores gestaltete in den vergangenen Jahren zusammen mit dem Bläserquartett Weißhaupt den feierlichen Gottesdienst zur Heiligen Nacht.

Mit einem großen Fest feierte der Junge Chor im Herbst 1998 sein zehnjähriges Jubiläum.



Bild 276: Junger Chor 2002

Auch sonst pflegen die Chormitglieder eine gute Gemeinschaft: Jahresanfangshock, Probenwochenende, Mai-Radtour, Konzertfahrten, Grillfeste, Herbsthütte, Ski-

ausfahrt und nicht zuletzt die allwöchentliche „Nachprobe“ rund um den Flügel gehören dazu.

Der Bekanntheitsgrad des Jungen Chores ist mittlerweile groß.

Immer wieder erreichen ihn Einladungen von auswärts. Ein Highlight besonderer Art war die Fahrt nach Berlin 2003, wo zwei sehr gut besuchte Konzerte mit „Jazz und Gregorianik“ von und zusammen mit Thomas Gabriel beim Ökumenischen Kirchentag gegeben wurden.

Im Jahr 2004 hatte der Chor ein Engagement beim Katholikentag in Ulm.

Immer wieder kommen Anfragen von Fans, ob und wo der Chor auftritt. Ein Herr aus Stuttgart meinte erst kürzlich, der Junge Chor solle nach Rom fahren und vor dem Papst singen!?

Anfang des Jahres 2006 singen im Chor insgesamt 47 Sänger und Sängerinnen im Alter zwischen 18 und 52 Jahren.

Die Stimmen teilen sich auf in 12 Soprane, 15 Altistinnen, 7 Tenöre und 13 Bässe.

Die Kirchenmusiker in unserer Gemeinde seit 1982

Dieter Kaistra

In den siebziger Jahren hatte St. Columban noch keinen eigenen hauptamtlichen Kirchenmusiker. Gertrud Remlinger (Musiklehrerin) und Johannes Ruetz (Angestellter bei ZF) begleiteten den Gottesdienst. Mit dem Bau unserer Orgel dachte man natürlich auch an die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle. Wichtige Chorleiter und Musiker waren in dieser Zeit Pirmin Ragg (Kirchenmusiker in St. Nikolaus und erster Chorleiter), Herbert Weiß (Chorleiter nach Pirmin Ragg) und das Häfler Eigen-gewächs Stephan Rommelspacher, der Ende der siebziger Jahre seinen Zivildienst in St. Columban ableistete und dank seines hohen musikalischen Talents eine Art hauptamtlicher Kirchenmusiker für St. Columban war. Stephan Rommelspacher ist heute Domkapellmeister in Trier. Das Orgelspiel auf unserer Albiez-Orgel, die Mitbegleitung der Konzertreihe St. Columban und die musikalische Arbeit mit der Jugend waren ihm sehr wichtig und er leistete hier hervorragende Arbeit. Immer wieder war er als Organist konzertant in Columban zu hören.



Bild 277: Stephan Rommelspacher

Matthias Balzer (1980-1983)

Am 31. August 1980 tritt Matthias Balzer den Dienst des hauptamtlichen Kirchenmusikers in St. Columban an. Mit Ehefrau und Sohn kommt er an den Bodensee. Während seiner Zeit in unserer Gemeinde kamen noch zwei weitere Söhne hinzu. Er hat Kirchenmusik in Frankfurt studiert und dort mit dem A-Examen abgeschlossen. Seine Aufgaben waren zu Beginn seiner Tätigkeit der Orgeldienst in St. Columban,

die Leitung der Chorgemeinschaft St. Nikolaus und St. Petrus Canisius, sowie das Amt des Dekanatsmusikers. Pfarrer Legler schrieb im damaligen Kirchenanzeiger: „Wir schätzen den Dienst an der Orgel sehr hoch ein. Die Kirchenmusik ist nicht nur Beiwerk in unseren Gottesdiensten, sondern ein entscheidendes Element der Liturgie. Matthias Balzer glänzte immer wieder mit hervorragenden Orgelkonzerten im Rahmen der „Konzertreihe St. Columban“. Im Oktober 1983 baut Matthias Balzer zusammen mit Kindern der Kindergärten in der Gemeinde und Schülern der ersten und zweiten Grundschulklasse eine Vorschola auf. „Das gesungene Lob Gottes soll für die Kinder kein Fremdwort bleiben“. Zum Jahresende 1983 verlässt Matthias Balzer unsere Gemeinde und tritt die freigewordene A-Stelle in St. Nikolaus an, die er von Christof Falkenroth übernommen hatte. Heute ist Matthias Balzer Referent für Kirchenmusik und Leiter der Bischöflichen Kirchenmusikschule im Bistum Trier.



Bild 278: Matthias Balzer

Bernhard Zeh (1984-1986)

Am 1. Juli 1984 kommt Bernhard Zeh (Jahrgang 1959) als neuer Kirchenmusiker nach St. Columban. Er hat 4 Jahre an der bischöflichen Musikschule in Rottenburg studiert und dort mit einem hervorragenden Examen das B-Studium abgeschlossen. Seine Aufgaben sollten neben dem Orgelspiel in den Gottesdiensten die Leitung der noch jungen Vorschola, des Schülersingkreises (bisher von Herbert Weiß geleitet) und der Aufbau eines Jugendchores (September 1984) sein. An Weihnachten trat der Schülersingkreis erstmalig zusammen mit Bernhard Zeh im Krippenspiel auf. Seine Bemühungen um den Schülersingkreis sind nicht von viel Erfolg gekrönt. Für alle überraschend gibt Bernhard Zeh seinen Dienst nach reiflicher Überlegung im Sommer 1986 auf. Vielleicht war er den Erwartungen, die die Gemeinde und unser Pfarrer in ihn setzten, nicht gewachsen.

Georg Hasenmüller (1986-1999)

Georg Hasenmüller aus Bopfingen (Ostalbkreis) stammend, wurde schon früh auf die Musikerlaufbahn vorbereitet. Mit 6 Jahren bekam er den ersten Klavierunterricht und mit 12 durfte er erstmalig seine Kunst auf dem Orgelbock ausprobieren. Da reichten seine Füße noch nicht bis zu den Pedalen. Der berufliche Werdegang war vorgezeichnet. 1986 schloss er sein Studium an der Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg mit dem B-Examen ab. Im gleichen Jahr zog er mit seiner Frau Marita an den Bodensee und trat seine erste Stelle als hauptamtlicher Kirchenmusiker in St. Columban an. Am Einweihungsfest unseres neuen Gemeindehauses ARCHE durften wir ihn erstmalig in der Gemeinde begrüßen. Die Zusammenarbeit mit unserem damaligen Pfarrer Erich Legler erwies sich als sehr fruchtbar.

Einen Schwerpunkt setzte er im Aufbau der Kinder- und Jugendchöre. 1988 übernahm er die Leitung des Kirchenchors von Herbert Weiß. Zusammen mit seiner Frau Marita führte er den Jungen Chor St. Columban zu hohem überpfarrellichem Ansehen. Auch als Organist zeigte Georg Hasenmüller seine ausgezeichneten, künstlerischen Fähigkeiten. Ende 1999 verließ Georg Hasenmüller unsere Gemeinde in Richtung St. Petrus Canisius, um dort die Stelle des hauptamtlichen Kirchenmusikers anzutreten. Er übergab die Verantwortung in St. Columban an seine Frau Marita.



Bild 279: Georg Hasenmüller

Marita Hasenmüller (seit 2000)

Marita Hasenmüller als drittes Kind in einer religiös und musikalisch geprägten Familie in Stetten am Kalten Markt geboren, kam dank einer Erbtante, die ein Klavier zu vererben hatte, zum Klavierspiel. Wäre dies nicht gewesen, hätte Marita vielleicht wie ihre Eltern das Akkordeonspiel erlernt. Nach dem Abitur wollte sie eine Ausbildung zur Musiktherapeutin machen, studierte dann aber Kirchenmusik in Rottenburg und schloss das Studium 1986 mit dem B-Examen ab. Bevor Marita Hasenmüller das Kirchenmusikeramt in Columban übernahm, war sie 10 Jahre in unserer Nachbargemeinde Zum Guten Hirten tätig.



In ihre Wirkungszeit fällt die Gründung des offenen Chorprojekts, der Aufbau des neuen Jugendchors, der Jugendband, die Initiierung des Förderkreises für die Kinder- und Jugendchöre und die Mitgliedschaft bei Pueri Cantores.

Bild 280: Marita Hasenmüller

Die Konzertreihe St. Columban

Dieter Kaistra

Die Konzertreihe St. Columban gehört seit langem zum festen kulturellen Bestandteil unserer Stadt. Ende der 70iger Jahre initiiert, schafften es Liebhaber der sakralen Musik, eine weit über die Stadtgrenze hinaus wirkende Institution zu etablieren. Viel zu verdanken ist hier unserem damaligen Zivildienstleistenden Stephan

Rommelspacher und unserem Gemeindemitglied Helmut Schick, dem es gelang, die notwendigen finanziellen Mittel aus verschiedensten Quellen anzuzapfen.

Bild 281: Umschlagbild des Jahresprogramms von 1988

1980 wurde ein „Freundeskreis Geistlicher Musik“ mit ca. 100 Mitgliedern gegründet, der mit seinem Jahresbeitrag einen wichtigen finanziellen Grundstock schafft. Darüber hinaus unterstützt die Stadt Friedrichshafen (Kulturamt) bis heute die Konzertreihe mit einem wesentlichen finanziellen Anteil. Jährlich können so 5-6 Konzerte durchgeführt werden. Unsere Orgel hat dabei natürlich immer wieder eine Hauptrolle inne. Unsere hauptamtlichen Kirchenmusiker konnten immer wieder ihre künstlerische Begabung unter Beweis stellen. Viele renommierte Musiker und Ensembles folgten der Einladung an den See.



Quellen:

- Südkurier
- Schwäbische Zeitung
- Kirchenanzeiger – 1980-2006
- Gemeindebriefe
- Kirchenführer St. Columban